

Besitzpreis:
Im grünen deutschen Zeile: 18 Mark. Außerhalb des deutschen
Jährlich: 18 Mark. Reiches tritt Post- und
jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelausdruck hinau.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernseite entsprechend Aufschlag.

Erscheinung:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 9. Mai. Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Friedrich von Hohenzollern ist gestern Abend vom Berlin hier angekommen und in der Königlichen Villa zu Strehlen abgetreten.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Banck, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anklagerichtungen auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt
u. M. Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Möller;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Daudé
& Co.; Berlin: Imhoff & Co.; Berlin: G. Möller's
Nachfolger; Hannover: C. Schlesinger; Halle a. S.:
J. Borch & Co.

Herangeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingstr. No. 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Nichtamtlicher Teil.

Geographische Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der russische Botschafter Graf Schwatow ist heute morgen hier eingetroffen.

Paris, 8. Mai, abends. (W. T. B.) Dem „Tempo“ zufolge sind von den bei dem Zusammenstoß des Paketboots „Champagne“ mit dem „Billerio“ verunglückten Auswanderern etwa 15–20, die mit einem Rettungsboot in die See getrieben waren, von der „Uille du Bourg“ gerettet worden; die Zahl der Umgekommenen beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen im ganzen 20, darunter 3 Matrosen.

Paris, 9. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Bei den gefriegen Gewerberatswahlen wurden 24 Autonomen, 10 Radikale, 10 Konservative und 6 Sozialisten gewählt, 39 Stichwahlen sind notwendig. Unter den gewählten Konservativen befindet sich der frühere Seinepräfekt Duval.

Havre, 8. Mai. (W. T. B.) Das heute vormittag von New-York hier eingetroffene Paketboot „Bretagne“ hat, wie dessen Passagiere mitteilen, gegen Abend 11 Uhr einen Zusammenstoß mit einem norwegischen Fahrzeuge gehabt; letzteres sank, seine Besatzung wurde gerettet.

London, 9. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der „Morning Post“ zufolge lebte die englische Regierung die offizielle Beteiligung Englands an der Pariser Weltausstellung ab.

Dresden, 9. Mai.

Regierung und Parlament in Österreich.

Man kennt das Wort des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, der schon vor Jahren von sich und seinem Kabinete sagte: „die Regierung steht über den Parteien“. Als sein Regime im Jahre 1879 die alte Geschäftspartei ablöste, bezeichnete Graf Taaffe als oberstes Ziel seiner Tätigkeit die Ausgleichung der nationalen Gegensätze, die Bölkervereinigung. Folgerichtig mußte sein Kabinett auch durch die innere Zusammenfassung dieser Aufgabe entsprechen; es mußte den nationalen Strömungen Vertrauen einflößen und gleichzeitig die Staatsidee hochhalten, es durfte also durchaus kein Parteiministerium werden, wie die verfassungstreuen früheren es waren. Graf Taaffe betrieb demgemäß in dasselbe Verträge der nationalen Richtung wie nicht minder einige hochstehende Staatsbeamte. Vergleicht man diese Zusammenfassung mit der jüngsten, so wird man nicht leugnen können, daß eine Wandelung stattgefunden hat und das österreichische Kabinett, äußerlich wenigstens fast nur aus nationalen Elementen zusammengesetzt erscheint. Denn alle Vertreter der alten österreichischen Bureaucratie, die Kremer, Streit, Conrad u. a. haben ihre Blöße geräumt und die Stellung, welche sie jetzt im Parlamente einnehmen, beweist, daß sie nicht freiwillig aus ihrem Amt geschieden waren. Das jüngste Kabinett Taaffe zählt zwei politische, einen tschechischen und einen feudalen Minister, außerdem die zwei ganz neutralen jüngsten Kabinettsmitglieder Dr. v. Gauthier und Marquis Vauchem, welche der politischen Vergangenheit ganz entbehren und ihre Berufung in den Rat der

Krone lediglich persönlichen Vorzügen verdanken. Aber selbst diese zwei Männer, welche über den Verdacht oppositioneller Beliebtheit erhaben sind und ihre Ressorts ohne jede politische Beeinflussung vertheilen, werden von nationaler Seite angefeindet, weil ihre rein sachlichen Entwicklungen hier und da auch den Beifall der Opposition finden. Daß die Tschechen und Feudalen auf den Stützen des Unterrichtsministers Gauthier hinzuheben, ist bekannt. Aber auch so ist das jüngste Kabinett Taaffe dem slawischen Ideale weit näher stehend als vor sechs oder sieben Jahren. Dass man daraus schließen, daß Graf Taaffe seinem Programm untergeworden ist? Mit nichts. Graf Taaffe ist durch und durch Beamter, der nur ein Ideal kennt: die Erfüllung jener Pflichten, welche das Vertrauen der Krone ihm auferlegt. Ein eigentliches politisches Glaubensbekenntnis hat er nicht und so wäre er wie dazu geschaffen, Österreich auf das Beste zu regieren, wenn nicht eben die parlamentarischen Verhältnisse seine besten Absichten zu Schanden machen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus frankt an einem unbeherrschbaren Übel, das durch zwei einander entgegengesetzte und sich gegenseitig aufreibende Strömungen entsteht. Österreich kennt keinen nationalen, sondern nur den Nationalitätengedanken. Die Staatsidee, das Österreichertum bedingt die Verleugnung des Nationalitätengedankens, denn es verläßt ja zu allererst die Unterordnung des Teiles unter das Ganze. Nur ist es unlogisch, daß das deutsche Element, kraft einer vierhundertjährigen Tradition, als der einzige mögliche Träger der Staatsidee erscheint, während jeder slawische Stamm seine Entwicklung auf Kosten des Staates anstrebt. Dieser Egoismus ist ethisch berechtigt, aber die praktische Staatsnotwendigkeit muß ihn verworfen. Die Anerkennung der Staatsidee schließt daher die Volkervereinigung in Österreich bis zu einem gewissen Grade aus. Dies hat Graf Taaffe wohl selbst amfang und zum Teile auch eingesehen, denn in seinen, sowie in den durch den Finanzminister namens der Regierung abgegebenen Erklärungen ist von Volkervereinigung nicht mehr die Rede. Es hieß darin, die Regierung werde die Bedürfnisse aller Stämme mit gleichem Wohlwollen messen. Graf Taaffe nannte aber auch sein Kabinett nicht länger ein über den Parteien stehendes, sondern gab umzudenken zu, daß er zur Gelehrte sich immer der Majorität des Hauses bedienen werde. Nur in der Verwaltung werde er seine Unabhängigkeit von allen Parteien wahren. Diese Erklärungen bezeugen wohl nur Selbstverständlichkeit, gezeigte Arbeit, zu welcher die Mithilfe der Volksvertretung nach der Staatsverfassung erforderlich ist, ist ohne Majorität nicht denbar. Dennoch haben diese Worte im Munde des Grafen Taaffe, mit seinen früheren Erklärungen verglichen, weittragende Bedeutung und werden vielleicht auch auf die Bezeichnung der parlamentarischen Verhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben. Sowohl in Herrenhaus, als im Abgeordnetenhaus giebt es eine nicht unbedingt regierungstreue „Mittelpartei“, welche die Aufgabe erfüllt, das Jüngste an der Waage zu bilden. Sie soll einerseits die Mehrheit verstärken, aber auch eine Waage in der Hand der Regierung gegen allzuweitgehende Forderungen der slawisch-feudalen und tschechischen Mehrheit sein. Bissher stand die Mittelpartei immer treu zum Ministerium. Nun hat aber der Coroninclub des Abgeordnetenhauses gegen den Dispositionsfonds gestimmt, obwohl gerade in dieser Stattpost die Vertrauensfrage liegt und auch in der zur Beratung des Antrages Schmerling eingezogenen Herrenhaus-Kommission siegte der der Regierung ungünstige Beschlüß des Barons Conrad, eines ehemaligen Mitgliedes des Ministeriums Taaffe, mit Hilfe der Mittelpartei. Es ist also klar, daß Graf Taaffe auf die Mittelpartei nur noch bedingt zählen kann und daher einen engeren

Anschluß an die Mehrheit suchen muß. Hierin liegt die äußerlich nicht wahrnehmbare, aber doch tatsächliche Wandlung in dem Verhältnisse zwischen Regierung und Parlament.

Die nächste Folge davon wird auf die Deutschen zurückfallen. Graf Taaffe ist sicher kein Deutschemeind und vor die Wahl gestellt, würde er sich ohne Zweifel eher für deutsche Nationalität als für eine slawische entscheiden. Er muß aber eine Majorität nehmen, wie er findet und daß die Deutschen ihm die Wahl durch ihre Uneinigkeit so leicht machen, ist nicht sein Verdienst. Eine Opposition, homogen durch die Sprache und Nationalität, an Zahl nur wenig geringer als die slawische Mehrheit, sieht sich durch letztere zur vollkommenen Ohnmacht verdammt. Die slawischen Deutschen gehen im Bunde mit den Slaven. Die Opposition zerfällt immer mehr. Als die „schärfste“ Tonart auftritt, waltet sich die alte Verfassungspartei; es entstehen der deutsch-österreichische Klub und der deutsche Klub. Auch letzterer blieb aber nicht lange einig; vor Monaten fiel ein beträchtlicher Teil seiner Mitglieder ab, die jetzt im Hause wildern. Daneben gedeiht das kleine aber lungenschwache Häuslein des Antisemiten und die einzige Gruppe der Demokraten, die zur Schmach des deutschen Namens im Verein mit Tschechen und Slowenen an der Durchdringung ihres Stammes mitarbeiteten. Wer kann es dem Grafen Taaffe verargen, daß er zu einer so uneinigen Partei kein Vertrauen empfindet und keine parlamentarische Stütze in der stramme gedrillten, zwar unbewaffneten, aber doch zielbewußten slawischen Mehrheit sucht? Er fühlt sich mit Recht nicht als der berufene Reiter des Deutlichkeit in Österreich; mögen die Deutschen selbst durch Einigkeit sich die Stellung erobern, welche ihnen in Österreich zukommt und von der sie sich herabdrängen ließen. Regt sich dann die echte politische Kraft wieder, so darf man die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch die Regierung die Einsicht und Energie finden wird, die Partei jenes gebildeten Kulturvolkes, welches das Haus Österreich angehört, zu den zivilisatorischen Führern von bildungsbedürftigen Magyaren, Slaven und einzigen interessanten Hobbyparten zu machen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 9. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin geruheten heute nachmittag den Prinzen und die Prinzessin Komatsu von Japan, Höchstwürde zur Zeit hier weilen, in der Königl. Villa zu Strehlen zu empfangen. Ihre Kaiserl. Hoheiten nahmen hierauf an der Hoffstiehl teil, zu welcher auch die Herren und Damen des Gefolges Einladungen erhalten hatten.

* Dresden, 9. Mai. Der kommandierende General Prinz Georg, Königl. Hoheit, hat sich in Begleitung des Chefs des Generalstabes Oberst v. Planix und des Majors im Generalstabe v. Broitzem heute früh 6 Uhr per Bahn nach Freiberg begeben, um dem Egerzieren des 1. Jägerbataillons Nr. 12 beizuwollen.

Dresden, 9. Mai. Vom Geheyz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 7. Stück des Jahres 1887 in der Ausgabe begriffen. Dasselbe enthält: Nr. 18) Verordnung vom 5. April d. J., die Verordnung der Rückenlage von 20 Pfennig bei den Staats- und anderen öffentlichen Kosten betreffend; Nr. 19) Bekanntmachung vom 14. April d. J., die zwischen der Königl. sächsischen und der Königl. preußischen Staatsregierung amlich des Überganges der Berlin-Dresdner und des Halle-Sorau-Gebener Eisenbahnenunternehmens auf den preußischen Staat und dem 24. Januar dieses Jahres abgeschloßene Verträge betreffend; Nr. 20) Bekanntmachung vom 22. April d. J., die Gemeindeverfassung der Stadt Kirchberg betreffend; 21) Bekanntmachung

vom 27. April d. J., die Eröffnung des Betriebes der Geithain-Leipziger Staatsbahn betreffend (abgedruckt in Nr. 95 des „Dresden. Journ.“)

* Berlin, 8. Mai. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern nach Erledigung des Regierungsgeschäfts den kommandierenden General des III. Armetrupps, General der Kavallerie Graf Wartensleben. Se. Majestät arbeitete dann noch längere Zeit und unternahm dann, vom Generaladjutanten Grafen Lehndorff begleitet, eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Nach der Rückfahrt konterte Se. Majestät längere Zeit mit dem Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Herbert Bismarck und erzielte Abdankung. Um 5 Uhr findet bei dem Kaiserl. Majestät im Königl. Palais eine kleinere Familientafel statt.

Die hierigen Blätter enthalten die folgende Meldung: Papst Leo XIII. empfing gestern ein in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben des Kaisers Wilhelm in Beantwortung des Telegrammes, welches der Papst anlässlich der Annahme des neuen kirchenpolitischen Gesetzes seitens des preußischen Landtages an Se. Majestät gerichtet hatte. In diesem Schreiben dankt der Kaiser Leo XIII. für seine kluge und verständige Mitwirkung in der Angelegenheit und drückt den Wunsch aus, daß der religiöse Frieden niemals gefährdet werden möge.

Ihr Majestät die Kaiserin wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augustushospitals bei, empfing einige Persönlichkeiten und unternahm eine Fahrt.

Der „Staatsang.“ verkündet die dem Gouverneur von Berlin, General der Infanterie v. Werder, Generaladjutant Se. Majestät, erzielte Erlaubnis zur Aulegung des demselben verliehenen Großkreuzes des Königl. sächsischen Albrechtsordens.

Der Kaiserl. Botschafter am Königl. britannischen Hof, Graf v. Hassfeldt-Wildenburg ist vom Urlaub nach London zurückgekehrt und hat die Geschäfte der dortigen Botschaft wieder übernommen.

Der Bischof Dr. Kopp ist gestern nach Fulda zurückgekehrt.

In Fortsetzung früherer Erwiderungen auf die Anklagerichtungen der russischen Presse schreibt die gestrige „Rozhd.“:

„Die „Rozwoje Wremja“ bestreitet in einem und heute zu Gehör gekommenen Artikel die Richtigkeit der von uns zur Veröffentlichung des Berliner Kongresses gegen die tschechischen Erklärungen vor nicht, behauptet aber zugleich mit unlogischen Eigenarten, Deutschland habe Angland an dem Kongress vertraten — allerdings ohne auch nur den Schatten eines Beweises dafür beizubringen.“

„Um solchen Beweis zu führen, würde auch unmöglich sein. Wenn die „Rozwoje Wremja“ die Ergebnisse des Berliner Kongresses als „Berat an Russland“ bezeichnen will, so trifft dies nur den Fürsten Gorchakoff als damaligen verantwortlichen Verteidiger des russischen Politik und dessen politische Gesinnungen, die bei den Verhandlungen von 1876 und 1877 thätig waren. Unter ihnen befindet sich, wenn wir nicht irre, gerade der Gründer der „Rozwoje Wremja“.

„Es ist ein geschickliches Futton, daß der Kongress auf Russlands Wunsch und auf einer von dem Fürsten Gorchakoff im Verein mit anderen Räten vereinbarten Basis zusammenbrachte, und daß jeder offizielle russische Botschafter auf denselben die Unterwerfung Deutschlands gefunden hat.“

„Wir können es uns gestatten lassen, den Anklagerichtungen des russischen Botschafts gegenüber den neuen Herausgezogenen und haben im übrigen auf ihre delikatorischen Jurien nichts zu erwidern.“

Mit der Ernennung eines ständigen Botschafts für Yokohama in Japan, welche dieser Tage gegeben wurde, tritt eine Umrüttlung des dortigen Kongresses in Kraft. Der Umfang und die Natur unserer Handelsbeziehungen zu Japan haben es, wie der „R. Pr. Bzg.“ berichtet wird, nach längeren Erörterungen und Beobachtungen erforderlich gemacht, die Tätigkeit der deutschen Konodule in jenem Lande einheitlich zu gestalten. Zu diesem Zwecke

phantasie jagten sich in wirren Bildern die Phantome der Angst und des qualvollen Zweifels, nachdem längst die Sonnenstrahlen das Erwachen des Morgens verkündet.

III.

Ungewöhnlich früh, er hatte soeben erst fünf Uhr geschlagen, erschien Martinoz heute im Zimmer und besah der alten Elvira Maria, die sich kaum von ihrer Strophäte am Boden unter Schlaftrunkenen Gähnen erhoben, in verdrießlichem Ton, so schnell wie möglich den Koffer zu bringen. Während dessen untersuchte er mit eifriger Sorgfalt seine neuen Kleider, die er zur Jagd auf eine größere Bande Affen brachte, holte er und mit ihm Serena schon jetzt vertraten sein! Diese Fragen trieben kalten Angstschauer auf seine Stirne. Er horchte mit angehaltenem Atem, ob sich irgend ein verdächtiges Geräusch bemerkbar mache, aber im Hause und rings umher in der schlafenden Räume blieb alles totstill, nichts, was die Nähe eines Menschen verraten konnte, war vernehmbar.

Sollte ihm dieser Vorfall eine Warnung sein, wie vorhin einer unheimlichen Schrei vielleicht Serena als Wahrheit gelten möchte? Wer war indessen die geheimnisvolle Macht, welche ihr Interesse in so eigenartiger Weise an den Tag legte?

Bam Glück gelang es Alvaro, mit einiger Anstrengung das Fenster empor zu schleben und somit leicht in das Innere des Stübchens zu gelangen; unmöglich war es, auch nur wenige Minuten bei notwendigen Schlafes zu finden. Vor seiner erregten

farbenen Morgenkleid, das farbenreich ihre schlanke Gestalt umschloß, hereinkrat.

„Ei, Serena, Du bist ja früh schon mutter? Was gibt es denn, läßt Dich die Freude über Besuches kommen nicht mehr schlafen, oder hast Du noch einen besonderen Wunsch an mich, wegen Deiner Ausstattung?“

„Nein, mein Vater, keines von beiden“, entgegnete das Mädchen schüchtern. „Ich möchte Dir wohl etwas sagen, wenn ich nicht fürchten würde, Du würdest gützen.“

„Kun, ich denke“, entgegnete Martinoz rasch, indem er den Gewehrschaften auf den Boden stellte und seinen Arm auf den Lauf der Waffe stützte, „was meine Tochter mir mitgeteilt hat, wird mich nicht ergänzen. Also sprich, ich habe wenig Zeit, Du siehst, ich bin im Begriff, in den Wald zu gehen.“

Serena preßte in ihrer Hand das kleine Kreuzifix von Elfenbein, welches ihr die Mutter auf dem Sterbebette zum letzten Andenken gegeben hatte.

„Es läßt sich nicht so kurz zusammenfassen,“ sagte sie mit leiser Stimme. „Du warst stets so gütig gegen mich, oft, wenn Deine Hand mich strafen wollte, zogst Du sie zurück und sagtest: um Deiner Mutter willen, die nun ein Engel im Himmel ist, mag es Dir hingehen! Sie war schon auf dieser Erde so gut und sonst wie eine Heilige, nicht wahr?“

„Kind, fuhr Martinoz auf und zog die buschigen Brauen finster zusammen, während er mit der tröstlichen, gebräunten Hand durch den dichten Vollbart strich, „warum erinnerst Du mich daran in dieser Stunde? Gewiß, sie war ein Weib nach dem Herzen Gottes, wie es wenige gibt! Du gleicht ihr in der

That, wie Du da vor mir stehst“, segte er mit einem ruhigen Blick aus seinen blühenden Augen hinau. „Was wünschst Du aber denn eigentlich von mir, komm zur Sache, Mädchen.“

„In einigen Tagen wird — — — Vinzenz Barrozo hier eintreffen, damit endgültig die Vermittlungen der — — — Hochzeit verabredet werden, ich — — — ich kenn ihn fast gar nicht, — er soll, — Du willst ...“

„So, unterbrach sie Martinoz rauh, „genügt es denn nicht, daß ich ihn kenne? Warum bringst Du dieses Kapitel noch einmal zwischen uns zur Sprache, nachdem ich bei Gelegenheit seiner letzten Anwesenheit bei uns Wurmöl wegen Deines kindlichen Benehmen gegen ihn gemacht habe? Mädchen sollen feinfühlend sein, das versteht sich, aber jede übertriebene Pruderie gegenüber dem Verlobten macht einen widerwärtigen Eindruck. Ich hoffe, die Sache wäre jetzt endlich in Ordnung! Oder ist es noch immer nicht der albernen Einbildung genug?“

„Du hast Vinzenz Dein Wort gegeben, Vater, danach habe ich Deinem Willen zu gehorchen, ich will auch nichts, als Dir eine Bitte vorlegen, die erste große Bitte meines Lebens!“

„Du stellst meine Geduld auf eine harte Probe,“ bemerkte Martinoz, nur mühsam den aufwallenden Sornausbruch zurückhaltend. „Was sollen noch die vielen unnötigen Reden über eine Sache, die so gut wie gesche

wurde im Etat für 1887/88 vorge schlagen, daß Konsulat zu Yokohama in ein Generalkonsulat umzuwandeln. In Japan befinden sich außerdem deutscherseits ein Generalkonsulat zu Hsien-Chia und ein Wahlkonsulat zu Nagasaki. Um zu verhindern, daß der künftige Generalkonsul durch Bevorzugung zahlreicher laufender Geschäfte an der Erfüllung seiner den handelspolitischen Fragen und der Aufsicht über die anderen Konularbedörden gewidmeten Hauptaufgabe behindert werde, wurde es als notwendig bezeichnet, ihm einen Botschaftsrat dauernd zur Seite zu stellen. Der Gehalt des Generalkonsuls wurde auf 30 000 M. und der des Botschaftsrats auf 12 000 M. als den Verhältnissen entsprechend festgestellt. Der Reichstag bestätigte diese Forderungen und nunmehr vollzieht sich mit der bevorstehenden Überstellung des neuen Botschaftsrats nach Japan die Umwandlung des Konsulats in ein Generalkonsulat Yokohama.

Wie ebenfalls die „R. Fr. Bzg.“ ver nimmt, befindet sich dieses Feld dienstordnung bereits im Druck, nachdem die mit der Aufstellung derselben betraute Kommission ihre Beratungen Ende voriger Woche abgeschlossen und St. Majestät dem Kaiser darüber berichtet hat. Dem etwa zweistündigen Vortrage, welchen die Kommission darüber hielt, brachte St. Majestät, wie ver lautet, das rechte Interesse entgegen durch Eingehen auf viele Einzelheiten und durchgreifende Besprechung. Die von der Kommission beschlossene Ver deutschung zahlreicher bisher gebrauchter Ausdrücke wurde von St. Majestät genehmigt, nur bei einzelnen Bezeichnungen, welche infolge vollständiger Einbürgerung sich nur schwer durch einen deutschen Ausdruck genau ersehen lassen, wurde das früher gebrauchte Wort wieder hergestellt.

Die Mitteilung der „Nat. Bzg. Korr.“, daß die konservative Fraktion des Reichstages einen Antrag auf Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle einzubringen beabsichtige, beruht nach der Konservativen Korr. lediglich auf Kombination.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner gestrigen Sitzung nach kurzer Diskussion, in welcher sich Abg. Knauer (toni) sehr entschloß für eine Budgetkonsenssteuer auszuspielen, den Nachtragsetat in 3. Lesung und begann sodann die zweite Lesung der Kreissteuerauftrag für Polen und Westpreußen. Während sich die Redner der Rechten sowie der nationalliberalen Partei in zustimmender Weise äußerten, wurde die protestierende Haltung der polnischen Fraktion vom Freisinn und dem Zentrum unterstützt. Nachdem es der Vicepräsident des Staatsministeriums v. Puttkamer noch einmal unternommen, die das Deut schum erstaunlich gelöschende polnische Propaganda in das rechte Licht zu legen und den Nachweis zu führen, daß die momentan in der Provinz überburdeten Landräte ohne entsprechende Entlastung nicht im Stande seien, den ihnen hier erwachsenden nationalen Aufgabe gerecht zu werden, wird die Bildung einer Anzahl von Kreisen in der von der Kommission beschlossenen Form genehmigt und die Verhandlung sodann am Montag 11 Uhr fortgesetzt; außerdem steht noch das Beamtenversicherungsgesetz auf der Tagesordnung.

Wien, 8. Mai. Der gestrige Tag war jedenfalls einer der bedeutungsvollsten in der Ära Taaffe: Das Herrenhaus beschäftigte sich mit dem Schmerling'schen Antrage gegen die Sprachverordnung des Justizministers Dr. Probal. Bekanntlich hatte der fünfzehnjährige Ausschuss den Antrag Schmerling selbst, die Verordnung aufzubauen, zurückgewiesen und vielmehr die Gleichheit derjenigen anerkannt, an die Erkenntnis jedoch die Aufforderung gehäuft, die Regierung möge in Zukunft den Bestand der deutschen Sprache als der inneren Dienstsprache wahren. Dieser Kommissionsbeschuß, der einen fast offenen Todl gegen die Regierung enthielt, war mit Hilfe der Mitglieder der Mittelpartei zu stande gekommen und es war daher die Möglichkeit vorhanden, daß bei der Beratung im Plenum die Mittelpartei ebenfalls mit der Linken gehe. Diese Erwartung hat sich indes nicht erfüllt, denn der Kommissionsantrag wurde im Plenum verworfen und der Antrag Hollenbachs gelangte zur Annahme, der die Gleichheit der genannten Verordnung anerkannt. Die Stimmen der Mittelpartei zerstreut waren, während die regierungstreuen Herrenhausmitglieder, insbesondere die kirchlichen Fürsten, in großer Zahl erschienen. Die Beratung dauerte 8 Stunden und war auf 2 Sitzungen verteilt. Die glänzendsten österreichischen Namen griffen in die Debatte ein; 2 gewesene Ministerpräsidenten (Schmerling und Fürst Auersperg), ehemalige Minister wie: Unger,

Gesundheitslehre. Die Temperatur des menschlichen Körpers wird nicht nur infolge der Transpiration, sondern auch durch unmittelbare Wärmeabstrahlung fortwährend herabgeht. Die letztere Art des Wärmeverlustes hat für die Körperfunktionen und dabei ein Ergebnis erhalten, das zunächst höchst sonderbar erscheint. Er führt die Wärmungen auf die Weise aus, daß er ein Metallgitter der Körperoberfläche ausdehnt und nun die Änderungen in dem elektrischen Widerstande desselben beobachtete. Es stellte sich auf Grund dieser Messungen heraus, daß Stellen der Haut, die gewöhnlich bedeckt sind, infolge von Entblößung, also infolge einer Temperaturerhöhung, eine fortwährende Zunahme der Wärmeabstrahlung zeigen, während für gewöhnlich unbekleidete Körperstellen, wie Hände und Gesicht, eine gleichbleibende Wärmeabstrahlung bestehen. Auch infolge anderweitiger Hautabstrahlung — sei es durch Wäder oder Eisbeutel, sei es durch innere Medikamente — konnte eine bis zu einem gewissen Grade fortwährende Zunahme der Wärmeabstrahlung erzielt werden. Hierdurch wird die Wärmeabstrahlung also größer, wenn die Temperaturdifferenz zwischen der Körperoberfläche und der Umgebung verringert wird, während man glauben sollte, daß gerade bei einem größeren Gefüle zwischen der Temperatur der Haut und der Atmosphäre eine verstärkte Wärmeabgabe von Seiten des Körpers erfolgen müßte. Indes können wir vielleicht gerade in diesem eigentümlichen Verhalten eine zweckmäßige Einrichtung der Natur erblicken. Aus dem Angeführten ergibt sich nämlich durch Umkehrung, daß die Wärmeabstrahlung des Körpers dann geringer wird, wenn die Temperaturdifferenz zwischen ihm und der Umgebung

Plener, sowie auch Graf Taaffe und Justizminister Dr. Probal nahmen das Wort. Es war ein glänzendes Redetournier, auf dessen Einzelheiten einzugehen der Raum nicht gestattet. Die Regierung hat gezeigt, aber niemand vermochte zu sagen, daß diese Debatte unglos gewesen. Wenn die konservativen deutschen Kreise ihre Bedenken gegen die jetzige Richtung an so heterogenen Stelle äußern, wird dies offenbar der slawischen Majorität zu denken geben. Die Grenze, bis zu welcher deutsches Recht in Österreich ohne Schaden für den Staat zurückgedrängt werden kann, ist bald erreicht. — Gestern begann hier im neuen Rathaus das Fest zu Gunsten des deutschen Schulvereins, welches sich außerordentlich Bulgarisch erfreute — Graf Julius Andrássy, ist aus Budapester hier eingetroffen. Was bringt diese Reise mit den von der „R. Fr. Bzg.“ eingeleiteten Entwicklungen über die Boreghethi der bosnischen Occupation in Zusammenhang. — Sämtliche deutsche Vereine Brünns veranstalteten gestern eine Heimatfeier, bei welcher der Abg. Dr. Bromer eine Rede hielt, in welcher er gegen die neulichen Ausführungen des Dr. Knob im Abgeordnetenhaus protestierte und namentlich das deutsche Reich gegen den Vorwurf verteidigte, daß es nach Ländern und Völkern suche. Ein starkes Österreich sei ihm ein wertvoller Alliiert. — In Ungarn kamen vergangene Woche zahlreiche Brände in größeren Umfang vor. Ganz Ortschaften wurden, mit Ausnahme weniger Gebäude, zum Raub der Flammen. In Großwardei sind 3000 Menschen obdachlos geworden.

Prag, 8. Mai. Die Prager Kaiserl. Königl. Polizeidirektion hat in Bezug auf das vorbereitete tschechische Turnerfest (Feier des 25-jährigen Bestehens des Prager tschechischen Turnvereins „Sokol“) folgende den Vereinsobmannen zugegangene Entscheidung getroffen:

Die für den 26. Juni bestimzte Aufführung der „Sokol“-Serie in den Ställen der Stadt Weinberg und der Festzug von dort auf den Petrusplatz auf der Karlsstraße in Brünn mit Rücksicht auf die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 6 des Gesetzes vom 15. November 1867, dann auf Gründ des Feindgesetzes über das Verfassungsrecht mit Rücksicht auf die Beschränkungen der §§ 14, 15 und 19 dieses Gesetzes unterlief. Die übrigen Teile des Festprogramms werden unter nachstehenden Bedingungen bewilligt: An dieser Feier darf sich mit Ausnahme des anerkannten „Sokol“-Vereins aus Amerika ebenso der „Sokol“-Vereine der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder beteiligen. Die Begrüßung der „Sokol“-Vereine aus Amerika darf nur "Innamis des Staatsbehörde erfolgen. Die Gäste sind auf dem fürstigen Wege in ihre Wohnung zu führen. Die Begrüßung der selben und jede Ansammlung vor dem Bahnhof unter öffentlichen Anwesen wird aus den erlaubten Gründen unterlassen. Alles dasjenige, was bezüglich des Empfangs des „Sokol“-Vereins aus Amerika berechtigt wurde, gilt ebenfalls bezüglich des Bestätigung der übrigen anerkennenden Körper und deren Vereinen. Die Begrüßung der „Sokol“-Vereine in den Ställen der Stadt Weinberg und auf dem Platz vor der Befreiung der tschechischen Nationalstätte am 24. Juni und noch derselben; in die „markante“ Städte haben sich die Gäste einzeln zu begeben. Auch zum und von Schauturnen auf der Karlsstraße in Brünn darf sich die Gäste nicht versammeln. Bezüglich der Bewilligung zu der gesetzlichen Zusammenkunft in der „markanten“ Städte, zur Unterhaltung auf der Schule und des Schülern und zum Konzert im Auditorium ist unter Vorlage des beigefügten Programmblattes 5 Tage früher durch beständige Angaben anzuhängen. Ebenso ist für den 27. Juni anberaumte Feierstommung des Prager „Sokol“-festes anzugeben. Was schließlich den für den 26. Juni geplanten Ausflug nach Turnau betrifft, so ist nach § 5 des Gesetzes vom 15. November 1867 hierfür ein besonderes Gesuch und der Ausflug eingereicht, das die Befreiungskampfmannschaft in Turnau diesen Ausflug und die mit denselben vielleicht verbundenen Aufzüge in ihren Räumen berechtigt hat."

Die tschechischen Blätter bringen nun heute folgende gleichlautende Mitteilung: „Mit dieser Entscheidung befaßte sich gestern abend der Ausschuss des Prager Turnvereins „Sokol“ in einer ad hoc einberufenen Sitzung und beschloß nach reiflicher Erwägung aller Umstände, in Abwehr des polizeilichen Verbotes von der Veranstaltung der Feier überhaupt abzusehen und die amerikanischen Solisten hieron telegraphisch zu verständigen.“ Wenn man tschechischerseits nicht einmal versucht, im Wege der Beschwerdeführung eine Änderung der polizeilichen Entscheidung herbeizuführen, so ist das ein Zeichen, daß eine solche Änderung unerreichbar ist. Durch ihre Agitation gegen die im März beschäftigt gewesene Jubiläum des deutschen Turnvereins haben eben die Tschechen das nun erfolgte Verbot bestreitend den beschäftigten Feiertag der „Sokol“-Vereine selbst verschuldet. — Über die deutlichen oppositionellen Redner in der Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses fallen die tschechischen Blätter mit großer Erbitterung her. Die „R. Fr. Bzg.“ erklären, daß die Ausführungen des Dr. Knob dem tschechischen Volke keine Furcht einjagen.

„Baber“, sagt dieses Blatt, „haben wir mit den kauischen Blättern nur gespielt. Die wichtige Waffe wird im

Zugestrichen der gekürzten Rat ergriffen und dieser Augenblick ist für uns noch nicht gekommen. Wir hören nicht auf zu hoffen, daß es nicht notwendig sein wird, die bisherigen Mittel zur Befriedigung unserer nationalen Existenz zu gebrauchen. Wenn wir aber schon jollern, es sei die Zeit gekommen, wo wir sie allein zu verteidigen haben, dann müssen wir hierzu auch die Kraft und den Mut und haben dazu Waffen, wie so oft im Laufe unserer Geschichte, wenn die Gewaltlosigkeit deutscher Herrschaft uns zwang, unsere nationale Existenz fruchtig zu vertheidigen.“

Paris, 5. Mai (Augsb. Abdtg.) Das „Journal des Débats“ lädt den Wiederbeginn der Parlaments-sitzungen einen heftigen Angriff auf das Boulangeregal. Überall wird die Opposition gegen das Boulangeregal niedergeschlagen. Überall ist diese Frage auch mehr dem Ansehen nach als in Wirklichkeit eine Frage der Landesicherheit: in erster Linie stehen die Interessen der inneren Politik und namentlich die Vorteile der Politiciens und ihrer Wahlkliniken. Vom Auslande, namentlich von Deutschland aus, kann man diesen Diskussionen mit großer Ruhe zuhören: sie können zu mancherlei Experimenten, doch nicht zu einer trüglichen Neubildung des Heeres führen.

Paris, 7. Mai. Die Kammerne nehmen nächstens Dienstag ihre mit dem 6. April unterbrochenen Sitzungen wieder auf. In der Deputiertenkammer steht das Militärgehege, oder wenigstens die zwei ersten Teile desselben, die Rekrutierung und die Stellung der Unteroffiziere betreffend, auf der Tagesordnung. 23 Redner haben sich zur Debatte einzuschreiben lassen; 5 der selben gehören den Linken und 18 den Rechten an. Der größte Teil der letzteren ist gegen Boulangers Gunstigste der Vorlage sind: Millerand, Jaurès, Hanotaux und Merlin. — Von den 9 Millionen Fr. Ersparnissen am Militärbudget für 1888, die der Kriegsminister angeboten hat, entfallen rund 4 Millionen auf die Herstellung von Patronen, die für die Gewehre alten Modells, mit denen die Landeswehr bewaffnet wird, genug Patronen vorhanden sind. Ferner werden 1200 000 Fr. am Bekleidungsbudget eingespart, seitdem jede Compagnie ihre Bekleidungssklide gefordert erhält und aufbewahrt. — Über die Aufhebung des Frohnbüchstes in Ägypten ist ein Übereinkommen zwischen Frankreich und England abgeschlossen worden. Die Abfahrtsummen sollen ausreichlich zum Unterhalt der ägyptischen Armee verwendet werden, unter der Überwachung des Schuldverwaltungsläufe. Änderungen sollen die nach Aufhebung des Frohnbüchstes in das Budget der ägyptischen Verwaltungsaufgaben eingeschrieben werden. — Wie aus London telegraphiert wird, ist die zwischen Frankreich und England aufgetauchte Frage, betrifft den Exequatur des englischen Konsuls auf Madagaskar, dahin geregelt worden, daß der Konsul beantragt wurde, das Exequatur durch Vermittelung des französischen Residenten nachzuführen. Der „Tempo“ meint dieser Lösung große Wichtigkeit bei, weil sie die praktische Anerkennung der Rechte Frankreichs enthalte und als Vorsprung für alle künftigen Fälle dienen werde. Auch die Verhandlungen zwischen England und Frankreich bezüglich Dungeness und der Grenzregelung an der britischen Küste des Golfs von Aden dauern fort und sollen der Lösung nahe sein.

Das Blatt „Paris“ behauptete gestern, zu wissen, daß ein Tri- und Schutzbündnis zwischen Frankreich und Russland abgeschlossen sei, und gab seiner patriotischen Freude über dieses Ereignis Ausdruck. Die Regierung besteht sich heute, die Bekämpfung des „Paris“ für völlig aus der Luft gegriffen zu erklären, allein das Blatt hält dieselbe trocken aufrecht und versichert, diejenigen, welche sie in Zweifel gezogen hätten, würden bald ihren Irrtum eingesehen. — Zug des Einstellens der „Bohengrin“. Aufklärungen und trockene Reden versuchten gestern abend wieder einige Individuen, vor dem geschlossenen Edenstheater und in der Nachbarschaft Lärm zu machen; die Polizei jagte sie auseinander und verhaftete wieder ein Dutzend der meist halbwüchsigen Durchsuchten, welche sich am lautesten hervorhatten. Eine Bande zeigte die Absicht, den Schauspiel ihrer Thätigkeit auf das Linke Seminar, vor die deutsche Hochschule, zu verpflanzen, wurde aber am Eintrittsplatze abgefangen und ebenfalls gesprengt. — Die „Autorität“ spricht die Hoffnung aus, daß mit den Aufführungen des „Bohengrin“ bald wieder begonnen werde. — Die „République française“ schreibt:

„Mehr als gestrigen Abend schreien die Träger einer Zeitung, welche wir nicht die Stellame nennen wollen, für zu zahlen, auf dem Boulevard: „Attaque d'un poste militaire à la frontière!“ Um was handelt es sich? Vor den Toren von Paris, im Walde von Poix, haben sich Männer, die sich als Fronten vor legenden Landstreitern erhalten, aber es handelt sich darum, einige Nummern einer Zeitung zu verkaufen und die Aussteller brechen sich mit Schreien an, auf die Seite hin, aufzugehen oder einen Salamander beseitigen, geben wir eine Boje oder nicht? Wir wissen, daß wir seit drei Tagen keinen Preis mehr haben.“

— Die Schießübungen des Eingeschüppbootes — einer Erfindung des Marineministers Aubé — unweit Toulon haben ungünstige Ergebnisse gebracht.

Es sich nun, daß die Rückstände der Felder nicht ausreichen, so machen sich über die Tiere auch über die Samen der vereinzelt wachsenden, wilden Pflanzen her und vertilgen dieselben vollständig, weil niemand sie schützt. Auf diese Weise wurde das gänzliche Aussterben der wilden Stumpfblätter herbeigeführt.

Naturkunde. Über die frühere Ausbreitung des Elchs in Europa hielt Dr. Behr in der Gesellschaft für Anthropologie in Breslau 1886 einen interessanten Vortrag, dem wir das Folgende entnehmen: Zahlreiche Funde von Elch in den lausitzer Tiefmooren gemacht wurden, veranlaßten den Vortragenden, diesem Tier eine besondere Aufmerksamkeit zu gewähren. Bekanntlich war daselbst in alten Zeiten in Europa viel verbreiter wie jetzt. Bei den Tieren, welche Elch in voll. Gall. L. VIII. im herzynischen Gebiet nennen, gehört auch das Elch, Sant. item quasi appellatur aces. Elas ist der älteste Schriftsteller, der diesen Namen gebraucht. Wahrscheinlich stammt das Wort also von dem althethischen Worte elch oder ale. Ebenso meint Panionius unter dem Namen Aces das Elch, er sagt, es sei dem Hirsch und Kamel ähnlich und bewohnen das Land der Kelten. Ferner treffen wir dasselbe in der Schweiz unter Röthmayers Fauna der Alpenbauten, jedoch ist seine Anwesenheit in Frankreich und Großbritannien nachgewiesen. Weiter erhielten Fundberichte in Dänemark, Deutschland, Ungarn, Polen, dem europäischen Russland und Skandinavien. Seitdem in den letzten Decennien das Interesse für die Altertumskunde mehr erwacht ist, sind fast aus allen Teilen Deutschlands Elchfunde häufiger bekannt geworden. Als eine Kampfhandlung

einen schlechten Patrioten gehalten zu werden. In der Prov. steht es ebenso wie in Paris: die niederen Klassen halten sich an Boulonger, während die gebildete, wohlhabende Bürgerschaft ihm gegenüber Überall wird die Opposition gegen das Boulangeregal niedergeschlagen. Überall ist diese Frage auch mehr dem Ansehen nach als in Wirklichkeit eine Frage der Landesicherheit: in erster Linie stehen die Interessen der inneren Politik und namentlich die Vorteile der Politiciens und ihrer Wahlkliniken. Vom Auslande, namentlich von Deutschland aus, kann man diesen Diskussionen mit großer Ruhe zuhören: sie können zu mancherlei Experimenten, doch nicht zu einer trüglichen Neubildung des Heeres führen.

Paris, 7. Mai. Die Kammerne nehmen nächstens Dienstag ihre mit dem 6. April unterbrochenen Sitzungen wieder auf. In der Deputiertenkammer steht das Militärgehege, oder wenigstens die zwei ersten Teile desselben, die Rekrutierung und die Stellung der Unteroffiziere betreffend, auf der Tagesordnung. 23 Redner haben sich zur Debatte einzuschreiben lassen; 5 der selben gehören den Linken und 18 den Rechten an. Der größte Teil der letzteren ist gegen Boulangers Gunstigste der Vorlage sind: Millerand, Jaurès, Hanotaux und Merlin. — Von den 9 Millionen Fr. Ersparnissen am Militärbudget für 1888, die der Kriegsminister angeboten hat, entfallen rund 4 Millionen auf die Herstellung von Patronen, die für die Gewehre alten Modells, mit denen die Landeswehr bewaffnet wird, genug Patronen vorhanden sind. Ferner werden 1200 000 Fr. am Bekleidungsbudget eingespart, seitdem jede Compagnie ihre Bekleidungssklide gefordert erhält und aufbewahrt. — Über die Aufhebung des Frohnbüchstes in Ägypten ist ein Übereinkommen zwischen Frankreich und England abgeschlossen worden. Die Abfahrtsummen sollen ausreichlich zum Unterhalt der ägyptischen Armee verwendet werden, unter der Überwachung des Schuldverwaltungsläufe. Änderungen sollen die nach Aufhebung des Frohnbüchstes in das Budget der ägyptischen Verwaltungsaufgaben eingeschrieben werden. — Wie aus London telegraphiert wird, ist die zwischen Frankreich und England aufgetauchte Frage, betrifft den Exequatur des englischen Konsuls auf Madagaskar, dahin geregelt worden, daß der Konsul beantragt wurde, das Exequatur durch Vermittelung des französischen Residenten nachzuführen. Der „Tempo“ meint dieser Lösung große Wichtigkeit bei, weil sie die praktische Anerkennung der Rechte Frankreichs enthalte und als Vorsprung für alle künftigen Fälle dienen werde. Auch die Verhandlungen zwischen England und Frankreich bezüglich Dungeness und der Grenzregelung an der britischen Küste des Golfs von Aden dauern fort und sollen der Lösung nahe sein.

Das Blatt „Paris“ behauptete gestern, zu wissen, daß ein Tri- und Schutzbündnis zwischen Frankreich und Russland abgeschlossen sei, und gab seiner patriotischen Freude über dieses Ereignis Ausdruck. Die Regierung besteht sich heute, die Bekämpfung des „Paris“ für völlig aus der Luft gegriffen zu erklären, allein das Blatt hält dieselbe trocken aufrecht und versichert, diejenigen, welche sie in Zweifel gezogen hätten, würden bald ihren Irrtum eingesehen. — Zug des Einstellens der „Bohengrin“. Aufklärungen und trockene Reden versuchten gestern abend wieder einige Individuen, vor dem geschlossenen Edenstheater und in der Nachbarschaft Lärm zu machen; die Polizei jagte sie auseinander und verhaftete wieder ein Dutzend der meist halbwüchsigen Durchsuchten, welche sich am lautesten hervorhatten. Eine Bande zeigte die Absicht, den Schauspiel ihrer Thätigkeit auf das Linke Seminar, vor die deutsche Hochschule, zu verpflanzen, wurde aber am Eintrittsplatze abgefangen und ebenfalls gesprengt. — Die „Autorität“ spricht die Hoffnung aus, daß mit den Aufführungen des „Bohengrin“ bald wieder begonnen werde. — Die „République française“ schreibt:

„Mehr als gestrigen Abend schreien die Träger einer Zeitung, welche wir nicht die Stellame nennen wollen, für zu zahlen, auf dem Boulevard: „Attaque d'un poste militaire à la frontière!“ Um was handelt es sich? Vor den Toren von Paris, im Walde von Poix, haben sich Männer, die sich als Fronten vor legenden Landstreitern erhalten, aber es handelt sich darum, einige Nummern einer Zeitung zu verkaufen und die Aussteller brechen sich mit Schreien an, auf die Seite hin, aufzugehen oder einen Salamander beseitigen, geben wir eine Boje oder nicht? Wir wissen, daß wir seit drei Tagen keinen Preis mehr haben.“

— Die Schießübungen des Eingeschüppbootes — einer Erfindung des Marineministers Aubé — unweit Toulon haben ungünstige Ergebnisse gebracht. Es sich die an Tortugern reiche Niederlauff hergestellt. Auf Grund der fossilen Elemente läßt sich die einstige geographische Ausbreitung des Elchs in Europa dahin feststellen: sie reichte südwärts bis zur Schweiz, Oberitalien, Ungarn und dem Flußgebiet des Kuban in Kaukasus, nach Westen bis Großbritannien und Frankreich. Sicher hat das Elch zur Diluvialzeit, und später, viel weiter südlich und westlich gelebt als jetzt. Es ist interessant, nachzuweisen, zu welcher Zeit das Elchwald in den einzelnen Ländern verwildert wurde und wann es sich wieder eingefügt hat. In Frankreich gab es Elch noch im 2. Jahrhundert n. Chr. Im 14. Jahrhundert werden sie nicht mehr erwähnt. In Deutschland fanden wir sie noch im 18. Jahrhundert. Im Baltikum wurde 1700 der letzte Elch geschossen. In West- und Ostpreußen gab es bis ins vorige Jahrhundert noch Elchbestände. Heute gibt es noch einen geringen Bestand im Bereich des Elchwaldes bei Tschätz. Belieblich erlegt Siegfried im Nibelungenlied einen Elch auf der Jagd. Im Allgemeinen kann man annehmen, daß im 10. und 11. Jahrhundert im größten Teil Deutschlands das Elch ausgerottet war. Im Ungarn, wo noch im 17. Jahrhundert Elch gejagt wurde, verschwanden sie im 18. Jahrhundert. Im Baltikum wurde 1700 der letzte Elch geschossen. In West- und Ostpreußen gab es bis ins vorige Jahrhundert noch Elchbestände. Heute gibt es noch einen geringen

Bekanntmachung.

Auf dem Dienstag, den 10. Mai. Mitt. Nachmittags 3 Uhr, im Königlich
Großen Garten befinden **Gorsofahrt** wird folgendes angeordnet:

1. Von Nachmittags 3 Uhr an bleiben die **Geburtsstunden im Palaisviereck** des
Königlichen Großen Gartens lediglich für die an dem Corso sich beteiligenden Wagen
und Reiter reserviert und werden für den übrigen Wagen- und Reiterverkehr gesperrt.

2. Die **Einfahrt** der Wagen auf den **Gorsofahrt** darf nur von der Hauptallee
aus passieren.

3. Die **Bootsfahrt** vom Strehlener Thore bis zum Palais ist für sämtlichen
Wagen- und Reiterverkehr gesperrt.

4. Zu dem Corso werden **Droschken** nicht zugelassen.

5. Bei der **Gorsofahrt** selbst haben die Equipagen stets Reihe zu halten und hinter
einander mit 4 Schritt Abstand zu fahren, das **Ausbrechen** der Wagen aus der
Reihe ist durchaus unzulässig.

6. Die Straßen zwischen dem **Palais** und dem **Teiche** einerseit und dem
Schlossplatz andererseit sind während des Corso von den Wagen nicht zu be-
fahren.

7. Bei Anfahrt der Wagen an der Straße nach der **Picardie** haben dieselben stets
sich rechts zu halten und in der jeweiligen Richtung die dort aufgestellte **Seite** zur
Vorderhand vorüberzufahren.

8. Den **Waggonieren** ist das Betreten der **Jahrestischen**, **Rosenalthe** und **Blumen-**
tabatten unterstellt.

9. Das **Fahren mit Kabinewagen** ist auf sämtlichen Fuß- und Fahrrädern im
Bereiche des **Palaisvierecks** nicht gestattet.

10. Den **Wettungen** der zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten **Genbermerie-**
polen ist unneigerlich Gehöre zu leisten.

11. Gauverhandlungen gegen obige Bestimmungen werden nach § 366, II des Reichs-
strafgesetzbuch geahndet werden.

Dresden, den 6. Mai 1887.

Königliche Polizei-Direction.

A. Schauß.

1428

Bekanntmachung.

Die **Königl. liegende Bühne** bei **Pillnitz** wird von
Dienstag, den 10. Mai bis 16. ab

wieder in Betrieb gezeigt werden, und ist demnach von gebürtigem Tage ab die Ueber-
fahrt von **Böh.** und von landwirthschaftlichem Fahrwerk — beladen oder unbelaaden —
sowie von **Böh.** und **Borsig** an die **Bühnen** zu **Laubegast** und **Mirkwitz**
zu verkehren.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

am 6. Mai 1887.

v. Fleisch.

1429

Bekanntmachung.

In **Weistropp** (Weitsopp) wird am 16. Mai d. J. eine Postagentur er-
öffnet werden. Die neue Postanstalt, deren Bestellnummern die **Dresdner Altbürgers**
(Börde- und Hinter), **Niederschlesia**, **Grund** bei **Niederschlesia**, **Habsburg** und
Kleinabsburg, sowie die **Brünnimühle** im **Neubedrucke** umfasst, wird ihre Ver-
bindung an den **Wochentagen** durch die **Landpostbüro** **Coburg** — **Weistropp**,
an den **Sonntags** und **feierlichen Feiertagen** durch den **Landbriefträger** zu **Böh.** erhalten.
Die bezeichneten Posten kommen in **Weistropp** an, so gehen dieselbe ab

1. an den **Wochentagen**

in **Weistropp** 700 Borm. und 800 Raden,
und **Weistropp** 800 400

II. an **Sonntags** und **feierlichen Feiertagen**:

in **Weistropp** 700 Borm. und **Weistropp** 800 Borm.

Dresden-Mitt., den 6. Mai 1887.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Halle.

1430

Kgl. Sächs. Landeslotterie

Ziehung V. Klasse 8. bis 24. Mai

Vote in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 zu haben bei

Albert Kuntze,

Hauptkasse,

Altmarkt Nr. 7, erste Etage, Eingang Schössergasse 24.

1431

Kunstgewerbehalle

Pragerstrasse 49.

Ausstellung

eines Resonator-Patent-Flügels

Ihren Ernst Kaps, Hoflieferant in Dresden

mit Paul Jankos neu erfundener Patent-Klaviatur.

Der Flügel wird täglich gespielt von 11—12 Uhr vormittags und 4—5 Uhr
nachmittags. Eintritt unverändert 25 Pf.

1432

Permanente Ausstellung

von Kunst- und Luxus-Artikeln,

speziell geeignet für

Ehrengaben,

Hochzeits-

Fest- und Gelegenheits-Geschenken

reicheste Auswahl in allen Preislagen.

Bestende Schmucke als Renaissance, Rococo,

Emaile, Rheinkiesel, Korallen, Perlen etc. etc.

Schwarz und rot Jet

Gesellschafts-, Strassen-, Theater- & Ball-Fischer.

Friedrich Pachtmann,

30b Schlossstrasse 30b.

Sofern erforderlich:

Der homöopathische Familienarzt.

kurze und praktische Anleitung zur Heilung leichter Krankheitssfälle nach

dem Englischen des Dr. med. E. B. Shnedham, geb. 1 M. 25 Pf.

Verlag von Carl Gruners homöopathische Apotheke

Dresden, Georgenthal.

1433

Zoologischer Garten, Dresden.

Neues Affenhaus.

1434

Geschäftsverlegung.

Heute verlegte ich meine

Teppich-, Möbelstoff-, Gardinen- u. Tapetenhandlung

von Frauenstrasse 11 nach

Altmarkt Nr. 8

am Eingange der König Johannstrasse.

Dresden, am 24. April 1887.

F. W. Weymar, Königl. Hoflieferant.

Allgemeine Ueber
der Zwicker
Porzellansfabrik
von Christian Fischer.

Gebrauchs- und Luxus-gegenstände en gros.

Hauptverkaufsstelle der Fabrikate von Villeroy & Boch.

Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände R. Ufer Nachf. König Johannstrasse, „Afrecke“.

Spécialités in Tafel-, Kaffee-, Wasch-geschirren.

1422 1822 früher: Bader-Jasse 31. 1000

1255 1256 1257

An alle diejenigen, welche in eit
patriotischer Gemüthsrichtung den Verein
„Invalidendank für Sachsen“

Verein: Seestraße Nr. 20, I.

in seinen Versammlungen zum Beben
unseres jungen wie jährlingen In-
validen zu fordern wünschen, ergebt
durch die ergreifende Bitte, beweisen
ihre zahlreichen schätzbare Aufträge
für seine **Antonius-Eggenbauer**,
die mit allen Gestalten der Welt in
geringen Verfahre steht, und daher
Bestimmungen aller Art zu Ori-
entalischen ohne Provinz, Porto und sonstige Nebenstellen
in hiesige und auswärtige Märkte
prompt beforgt, gleichzeitig zu entrichten,
wie jenen kostwerten Stellen
dachwohl für Militär-Invaliden,
sein **Effektiv-Montrol-Bureau**,
seinen **Theaterbilletverkauf** für
die Königl. Hoftheater und das **Resi-
dententheater** und seine
Kollektion der Königl. Nächs. Landeslotterie
benutzen zu wollen.

5. Klasse 111. f. jähr. Landeslotterie

(nach telegraphischen Privatnachrichten ohne
Gehör für deren Richtigkeit).

6. Ziehungstag am 9. Mai 1887.

5000 Mark auf Nr. 96 281.

5000 + + + 300.

3000 + + + 2844 5881

9108 10430 21762 21764 21986 23987

24782 24938 32988 33113 33829 35819

36021 38333 47142 47583 55912 54708

56736 63204 65989 66672 67782 68434

69205 69475 69712 73862 79194 81271

86132 87753 89777 90663 94451 95486

98178 98579 98984.

5. Klasse 111. f. jähr. Landeslotterie

(nach telegraphischen Privatnachrichten ohne
Gehör für deren Richtigkeit).

6. Ziehungstag am 9. Mai 1887.

5000 Mark auf Nr. 96 281.

5000 + + + 300.

3000 + + + 2844 5881

9108 10430 21762 21764 21986 23987

24782 24938 32988 33113 33829 35819

36021 38333 47142 47583 55912 54708

56736 63204 65989 66672 67782 68434

69205 69475 69712 73862 79194 81271

86132 87753 89777 90663 94451 95486

98178 98579 98984.

5. Klasse 111. f. jähr. Landeslotterie

(nach telegraphischen Privatnachrichten ohne
Gehör für deren Richtigkeit).

6. Ziehungstag am 9. Mai 1887.

5000 Mark auf Nr. 96 281.

5000 + + + 300.

3000 + + + 2844 5881

9108 10430 21762 21764 21986 23987

24782 24938 32988 33113 33829 35819

36021 38333 47142 47583 55912 54708

56736 63204 65989 66672 67782 68434

69205 69475 69712 73862 79194 81271

86132 87753 89777 90663 94451 95486

98178 98579 98984.

5. Klasse 111. f. jähr. Landeslotterie

(nach telegraphischen Privatnachrichten ohne
Gehör für deren Richtigkeit).

6. Ziehungstag am 9. Mai 1887.

5000 Mark auf Nr. 96 281.

5000 + + + 300.

Erste Beilage zu N° 105 des Dresdner Journals. Montag, den 9. Mai 1887, abends.

Erennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Dem Oberamtsamtsdirektor und zeitigeren kommissarischen Bewohner der Hauptbahnhofstelle, Ernst Wedemar Lippe zu Greifswald, ist die letztegeachtete Stelle definitiv übertragen worden.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu bejeden: die Lehrerstelle zu Groß-Schweidnig, Sektor: die obere Schuleinführung, Einwohner, neben freier Ausbildung mit Garten, 26 M., infolge 22 M. von freien Dienstleistungen, ausreichlich 72 M. für Fortbildungskosten und eventl. 22 M. für den von der Brauerei Lehrers zu erzielenden Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Bewertungskategorie sind bis zum 21. Mai an den Königl. Bezirksschulinspektor Raditz in Löbau einzutragen.

Dresdner Nachrichten

vom 9. Mai.

J. Der Bau der Martin-Lutherkirche schreitet seiner hohen Vollendung immer mehr entgegen. Der Wunsch vieler Gemeindemitglieder, bald die Glocken der eigenen Kirche läuten zu hören, wird nächstens in Erfüllung gehen. Der Kirchenvorstand hat für den 24. Mai die Weihe der in der Bierbergischen Gießerei angefertigten, zusammen etwa 80 Gramm schweren und in H.-Uhr gekennzeichneten Glocken angeordnet. An diesen Tage, das glückliche Geläut des Rufzugs vorbereitet, werden die Glocken zum ersten Male geläutet. Dann werden sie am Pfingstmontag mit einstimmen in das allgemeine Geläut der Stadt. (Wiederholte.)

Den auswärts Dresdner wohnenden Senioren des städtischen Ingenieur- und Architektenvereins wird zu der am 15. und 16. Mai d. J. stattfindenden 117. ordentlichen Hauptversammlung freie Fahrt nach Dresden und zurück unter gewissen Bedingungen genehmigt. (Wiederholte.)

Die vom Karl-Stangenschen Reisebüro, Berlin W., Wehrenstraße 10, angebotene leichte Frühjahrsserie nach Italien ist an d. 6. M. von einer zahlreichen Reisegesellschaft begangen worden. Der Cottus seiner Sommerreisen eröffnet das genannte Bureau mit Touren nach Paris und London Ende Mai, sobald folgt anfang Juni eine Reise nach Romantica. Diese letztere Reihe wird von dem Sohn des Unternehmers, Ernst Stangen, persönlich begleitet werden und führt zu allen wichtigen Städten Norditaliens. Von den großen Ausflügen, die unternommen werden, sind folgende zu erwähnen: Von San Francisco nach dem Yosemite Thal und Mariposa Grove, von Ogden aus nach dem Yellowstone Nationalpark, sowie von Denver aus nach den Colorado Springs und nach Leadville. Dem Mormonenlande, dem großen Seen, den Niagarafällen und dem Hudson ist ebenfalls ein Besuch zugesetzt; das Programm, welches die Unternehmung ausgliedert, führt den Teilnehmern den größten Komfort in jeder Beziehung zu. — Die abjährlich wiederkehrenden Reisen nach Südbrauner beginnen am 9. Juni mit einer Reise bis zum Nordeck, woselbst sich eine Reihe größerer und kleinerer Touren zieht, die in einem ausführlichen Programm, welches das Bureau gratis und franco verbietet, nach einander behandelt sind.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 8. Mai. Die heute vormittag im großen Saale der jungen Buchhändlerkörbe abgehaltene diesjährige ordentliche Haupt- oder Kantateveranstaltung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler war außerordentlich zahlreich besucht, zweifellos deshalb, weil es sich um wichtige, den Buchhändler tief berührende Situationenänderungen, namentlich auch um Aufnahme von Bestimmungen bezüglich energetischer Unterbreitung der sog. "Schlesierei" handelte. Der Vorsitzende, Dr. Adolf Krömer-Leipzig, eröffnete die Versammlung mit Vortrag des Jahresberichts, der im großen und ganzen ein erfreuliches Bild darbot. Die Mitgliedszahl ist abermals und zwar um 26 gestiegen und beträgt jetzt 1636, obwohl der Tod einer großen Zahl hinweggefallen ist. Der Bau des neuen deutschen Buchhändlerhauses in Leipzig ist soweit vorgeschritten, daß an dessen Vollendung zur gelegenen Zeit nichts gewünscht werden darf. Die Verhandlungen mit der Universität Leipzig betreffs des alten Buchhändlergebäudes haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Universität, vorbehaltlich der Genehmigung der städtischen Räte, in bündiger Weise sich bereit erklärt hat, das Grundstück für den ammehmbaren Kaufpreis von 247 500 M. zu vermerken. Der Jahresbericht ist ebenso wie der Rechnungsbericht alleinige Genehmigung. Nach der Rednung beliefen sich die Einnahmen auf 75 258 M., die Ausgaben auf 60 850 M., so daß 14 408 M. Überschuss verblieben. Das Vereinsvermögen hat sich auf 506 211 M. erhöht. Eine längere Zeit nahm der Antrag des Vorstandes auf Statutaränderung in Aufprall. Derselbe wurde, nachdem der Vorsitzende, Dr. Adolf Krömer, denselben in der eingehenden und überzeugenden Weise motiviert hatte, nahezu einstimmig angenommen. Nachmittags fand im Kursaalpalast das allgemeine Kantatenfestmahl statt.

Zwickau, 8. Mai. Das heutige Wettfahren der beiden Radfahrervereine hatte unter der Unruhe der Witterung schwer zu leiden. Die früher nach vielen Laufenden übliche Zuschauermenge ließ sich auf kaum 600 bis 800. Den ersten sowie mehrere kleinere Preise erhielt Davidshausen, den zweiten Oschatz-Berlin. — Seit gestern mittag kommt der Regen fast ununterbrochen vom Himmel. Treiben die Erde noch viel Wasser auf, droht doch bei noch einiger Fortdauer der Radfahrttag ein Übertritt der schon jetzt sehr hochgehenden Masse zu befürchten sein.

Chemnitz, 7. Mai. Von 5. bis 7. Juni wird in Chemnitz, das wegen seiner günstigen Lage im Herzen unseres Vaterlandes zum Verksammlungsort südlicher Bewegungen besonders geeignet erscheint, der zweite jährliche Handwerkertag zusammengetreten. Es liegt ihm vor allem die Aufgabe ob, einen Status zu verleihen, welcher die Bildung eines "Allgemeinen Sächsischen Handwerkertagsbundes" bezeichnet, doch steht außerdem noch manch anderer Punkt von Wichtigkeit für das Handwerk und dessen Erhaltung auf der Tagesordnung. Seit längerer Zeit schon sind Vereinigungen getroffen, um den Teilnehmern am Handwerkertage den Aufenthalt in Chemnitz möglichst angenehm zu gestalten. Verksammlungshotel ist das Rathaus "Zur Linde". Wünschen sich aus allen Säcken Sachsen zahlreiche Handwerkermäler einzufinden, um gemeinsam die Erhaltung ihres Standes zu bewahren, dann wird der zweite Sächsische Handwerkertag von Erfolg begleitet sein, dem Handwerk zum Ruhm und Segen.

Vermischtes.

"Wie du mir, so ist Dir. Ein originelles Duell hat in letzter Zeit in England zwischen einem Ministerialisten Dr. H. und einem Offizier stattgefunden. H. fuhr mit Damen in einem Kahn auf der Themse und spielte Fäuste. Da er bemerkte, daß ihm ein anderes Boot mit Damen und Offizieren folge, hörte er auf zu spielen. Alsbald fragte ihn ein Offizier in anfängerischer Weise, warum er sein Spiel eingesetzt habe: „Weil es mir so gefällig ist.“ — Und mit ist es nicht gefällig“, erwiderte der andere. „Sie werden jedoch weiter spielen, aber ich werde Sie ins Wasser.“ — Doctor H. der nicht

schwimmen konnte, nahm auf daß ihm seine Fäuste und spießte. Aber so wie sie ausgegliedert waren, folgte er seinem Bekämpfer in eine abgesogene Allee und sagte zu ihm: „Mein Herr, um nicht meine und Ihre Gesellschaft zu föhlen, habe ich eben Ihnen arrogante Begehrungen nachgegeben, aber ich muß jetzt Rechenschaft von Ihnen fordern. Wenn Sie Mut haben, werden Sie sich morgen an der von mir bezeichneten Stelle einfinden und wir werden uns schlagen. Ich möchte, daß die Sache unter uns bleibt und keine Zeugen habe.“ Der Offizier nahm an und erschien zur festgesetzten Stunde. Aber zu seinem Staunen sah er den Doctor eine Pistole aus seinem Tasche ziehen und auf seinen Kopf ansetzen, indem er dabei sagte: „Sie werden jetzt die Fäuste haben einen Moment zu tanzen, wegen ich Ihnen auf der Flöte spielen werde — wenn Sie es nicht vorziehen, daß ich Ihnen eine Kugel in den Kopf jage — es gibt kein Preuß.“ Der Offizier sah es endlich vor, zu tanzen und rührte eine Bierstunde lang. Der Doctor hielt darauf seine Flöte ein und sagte zu ihm: „Dort sind wir quitt, mein Herr. Sie haben mich gelassen gegen meinen Willen spielen lassen und ich habe Sie heute tanzen gemacht. Ich stehe jetzt auf Ihrer Verfügung, wenn Sie sich schlagen wollen; aber in diesem Falle wird es vor Geigen sein. Auf das Vergnügen, Sie wiederzusehen, mein Herr.“

* Die Überschwemmungen des Tigris sind seit Monaten ungeheuerlich nicht so verheerend aufgetreten, wie in diesem Jahre. Die Überflutung trat so plötzlich ein, daß die den Fluß entlang auf den Feldern befindlichen Arbeiter kaum Zeit hatten, auf höher gelegene Stellen zu flüchten oder selbst Baumstämme zu erklammern, in welcher Lage sie verharren mußten, bis die von den Behörden gehendete Hilfe eintraf. Eine große Anzahl Doctor wurde unter Wasser gezeigt und selbst die Leute der wandernden Gedankenlinie sind von den Fluten empflogen worden. Auch in Bagdad haben die Wassermassen beträchtlichen Schaden angerichtet und viele Menschen sind damit Badung und Reisen zu grunde gegangen.

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Sterblichkeit im Königreiche Sachsen während des Jahres 1886.

Durch die Zusammenstellung der Leichenbestattungsscheine hat sich ergeben, daß im Laufe des vergangenen Jahres 96 261 Personen gestorben sind. Die Totgeburten sind hier bei dieser Zahl ausgeschlossen. Ein Vergleich mit den entsprechenden Ziffern der vergangenen Jahre läßt eine beträchtliche Erhöhung wahnehmen; verhältnißmäßig man indeß gleichzeitig, wie in den nachstehenden Überblick geschildert, die Zahl der bis zum Ablauf des ersten Lebensjahrs Gestorbenen, ja wird erläutert, wie die Erhöhung der Sterberate vornehmlich durch die Zunahme der Säuglingssterblichkeit bedingt gewesen ist, während für die übrigen Altersklassen die drei vorangegangenen Jahre, namentlich aber die Jahre 1883 und 1884, ungünstiger gewesen sind als das Vorjahr.

In besondere wird deutlich, wenn man die Gestorbenen im Verhältnis zur Zahl der Geborenen in der Mitte des Jahres bestimmt. Dabei ist zu bemerken, daß für die Mitte des Jahres 1886 unter der Betrachtung, daß die Verförderung seit der letzten Volkszählung eine geringe Zunahme erzielen habe, wie in den einzelnen Jahren 1880 bis 1885, eine Bewohnerzahl von rund 3 248 200 angenommen wurde.

zahl der Gestorbenen

	im	über
Überhaupt	1. Lebensj.	1 Jahr alt
1881.	88491	34888
1882.	86234	35218
1883.	89815	35912
1884.	94626	38786
1885.	90768	37877
1886.	96261	41815

Im Verhältnis zu je tausend Lebenden überaupt sind im Mittel der einzelnen Jahre gestorben:

	über
Überhaupt im Lebenj.	über 1 Jahr alt
1881.	27,9
1882.	25,4
1883.	29,1
1884.	29,1
1885.	28,1
1886.	29,6

Die Zahl der über ein Jahr alten, im Berichtsjahre gestorbenen Kinder (bis zum 14. Lebensjahr) betrug 17 760 (1880: 17 615), wogegen die Zahl der geborenen Erstgeborenen, wenn ihnen die Gestorbenen unbelastet hinzugerechnet werden, im Berichtsjahr die Summe von 36 605, im Jahre 1885 die Summe von 36 113 erreicht hat. Es geht auch hieraus heros, daß, ob abgesehen von den bereits im Säuglingsalter gestorbenen Kindern, die übrigen Altersklassen nur die gewöhnliche, durch die Zunahme der Bevölkerung überwältigt hat. Die im Säuglingsalter Gestorbenen betragen aber 4774 nicht als im Jahre 1885; ihre Zahl erreicht die Höhe von 43,1 % aller Todesfälle, während dieser Anteil im Durchschnitt der Jahre 1881 bis 1885 nur 40,2 % betragen hat.

Rücksichtlich der wichtigsten Todesursachen läßt sich aus der nachstehenden Übersicht zunächst wahrnehmen, daß unter den epidemischen Kinderkrankheiten nur die Polio. sehr selten ist, während die anderen Kinderkrankheiten unbedeutend weniger Opfer gefordert hat, als in den beiden Vorjahren. Summiert man die vier Krankheiten und vergleicht diese Summe mit dem Durchschnitt der 5 Jahre 1881 bis 1885, so sind im Berichtsjahr über 9 210 Todesfälle anzusehen, im jährligen Mittel nur 8727, insofern ist im Berichtsjahr der Unterschied erheblich. Die Todesfälle der Tötengabe sind abgesehen von den ersten drei Jahren der 1880er Jahre etwas niedriger gewesen, während die Ziffern der 1890er Jahre wiederum etwas höher gewesen sind.

Die jährliche Übersicht der Zahl der Todesfälle an: Bürgerschaf. Bürgersch. Krankenhaus. Gesammasse 1881: 331 1198 2891 898 5 318 1882: 325 2469 4188 1035 8 210 1883: 1009 2145 5447 842 9 190 1884: 1149 1311 7855 911 11 526 1885: 552 1018 6778 1044 9 392 1886: 923 1038 6483 706 9 150.

Im Berichtsjahr giebt je 10 000 Bewohner und jährlich geboren an:

	Bürgersch.	Bürgersch.	Krankenhaus	Gesammasse
1881.	1,1	9,6	3,0	17,7
1882.	1,7	8,1	18,8	24,8
1883.	8,4	7,8	17,7	1,8
1884.	4,0	4,7	25,3	36,8
1885.	1,7	3,8	21,6	39,1
1886.	2,8	3,8	20,0	28,2

Es ist somit das Berichtsjahr günstiger als seine 3 unmittelbar vorhergehenden Kinderkrankheiten auf die Gesamtsterblichkeit geübt, nur das Jahr 1881 war wesentlich günstiger als das Berichtsjahr.

Was den Unterleibstypus anlangt, so war die Zahl der Todesfälle im Berichtsjahr (671) nicht viel höher als die des Vorjahrs (614), während in den Jahren 1881 bis 1884 dieselbe nicht unerheblich größer war (778 bis 949) getroffen ist. Rücksichtlich der Todesursachen ist zu bemerken, daß im Berichtsjahr 1886, im Vorjahr 1885, sowie in den früheren Jahren geringfügig weniger Opfer erlitten wurden; 2108 im Jahre 1881 bis 2120 im Jahre 1884 aufgestiegen. Auch die Lungenentzündung prägt von 1881 an eine von 1181 bis 1283 im Berichtsjahr 1886 die dominante Reihe der Todesopfern.

Was die einzelnen Medizinische Bezirke anlangt, so mag nur mit Bezugnahme auf die wichtigsten epidemischen Krankheiten noch folgendes bemerkt werden.

Die Polizei war besonders verbreitet in der Stadt Dresden und deren Umgebung, sowie in dem Kreis-Bez. Pirna und Torgau-Meissen. Hiermit betrifft sie in angedeuteter Weise im Vogtland, namentlich im Kreis-Bez. Plauen, sowie in einem Teile des oberen Erzgebirges (Kreis-Bez. Schwarzenberg), ferner im Kreis-Bez. Annaberg. In der Umgebung von Leipzig sowie in den Kreis-Bez. Görlitz und Zittau waren sie ebenfalls gleichmäßig verteilt. Bismarck wurde wiederum, gerade wie im Jahre 1885 gegenüber seinem Vorjahr, gegen die Polizei, in welchen während des Berichtsjahrs sich mehrere Todesfälle an dieser überwiegend verdeckten Krankheit ereigneten. Diese Bezirke sind in folgender Übersicht nachstehend zusammengestellt.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten, die Zahl der Fälle ist, während die Polizei gleichzeitig die Bevölkerung verändert hat, nicht so stark wie die Polizei.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten, die Zahl der Fälle ist, während die Polizei gleichzeitig die Bevölkerung verändert hat, nicht so stark wie die Polizei.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten, die Zahl der Fälle ist, während die Polizei gleichzeitig die Bevölkerung verändert hat, nicht so stark wie die Polizei.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten, die Zahl der Fälle ist, während die Polizei gleichzeitig die Bevölkerung verändert hat, nicht so stark wie die Polizei.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten, die Zahl der Fälle ist, während die Polizei gleichzeitig die Bevölkerung verändert hat, nicht so stark wie die Polizei.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten, die Zahl der Fälle ist, während die Polizei gleichzeitig die Bevölkerung verändert hat, nicht so stark wie die Polizei.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten, die Zahl der Fälle ist, während die Polizei gleichzeitig die Bevölkerung verändert hat, nicht so stark wie die Polizei.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten, die Zahl der Fälle ist, während die Polizei gleichzeitig die Bevölkerung verändert hat, nicht so stark wie die Polizei.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten, die Zahl der Fälle ist, während die Polizei gleichzeitig die Bevölkerung verändert hat, nicht so stark wie die Polizei.

Die Diphtherie hat zwar in allgemeinen Maße an Zahl abnehmend aufgetreten

Dresdner Börse, 9. Mai 1887.

Staatspapiere und Bonds.	Teplicer Stadtanleihe	W. Schiel. I. (m. B.-R. 18) fr. 51,50 B.	Dresdner Strohblätte	Dienstort
Deutsche Reichsanleihe	Russische Anleihe 1877	Württembische Eisenbahn	Dresdner Strohblätter	Berlin
à 5000, 2000, 1000 R. 4	Russ. Orientalf. I. Em. 5 —	Osterr. Min. alte Gold	Württemb. Strohbl. 0 — 5,24 B.	Paris
bo. à 500 u. 200 R. 4	Russ. Orientalf. II. Em. 5 —	bo. neu 1874 Gold	Württemb. Wlfip. 6 1/2 4,73 B.	St. Petersburg
bo.	bo. III. Em. 5 —	bo. Erbgangs-Gold	Württemb. Teppichl. 8 5 4,110,50 B.	Wien
Dresden Staatspapiere.	Russ. Goldanleihe 1880	bo. von 1885 Gold	Württemb. Steinfolz. 2 1 4,44 B.	Brüssel
8% Rente à 5000 R.	bo. 1884	bo. Gold	Württemb. Streitb. 5 7 4,136,50 B.	Dresden Börse vom 9. Mai. Die
bo. à 3000 R.	bo. 1884	bo.	Württemb. Brauner	neue Börsenwoche eröffnete in derselben
bo. à 1000 R.	bo. 1884	100,25 B. —	Württemb. Belichtb. 0 0 4,100,50 B.	unentbehrlichen Haltung, in welcher die
bo. à 500 R.	bo. 191 B. —	bo.	bo. Genußreine 0 — 5,22 B.	alte stand. Die Tendenz erwies sich zwar
8. 1855 à 100 Thlr.	bo. 191 B. —	bo. Lit. 5 —	bo. St.-Pr. Lt. A. 5 5 5,111,50 B.	wiederum fest, die Kurie der tonangebenden
8. 1857 à 500 Thlr.	bo. 191 B. —	Boilen-Briefen	bo. St.-Pr. Lt. B. 0 7 5 5,107,50 B.	Spekulationspapiere konnten sich gegen
8. 1859 à 500 Thlr.	bo. 191 B. —	Prag-Dux Gold-Prior. 5 —	1. Russ. Emp. Br. 12 1/2 4,345 B.	Schlüß auch noch etwas erheben, es schaffte
8. 1867 à 100 Thlr.	bo. 191 B. —	bo.	Ruhm. (Mai)	aber nach wie vor an den nötigen ver-
8. 1869 à 100 Thlr.	bo. 191 B. —	Gödöll. Lombard. alte Gold 3 298,50 B.	— 4,126 B.	tronenfesten Stimmung, die einer gewis-
8. 1870 à 100 Thlr.	bo. 191 B. —	bo. neue Gold 3 298,50 B.	Ruhm. Emp. B.-P. (Bey)	chen Entwicklung des Börsenverkehrs die
8. 1870 à 100 Thlr.	bo. 191 B. —	bo. 101,10 B. —	10 4,162 B.	Wege ebn. Jämer wieder wichen Ge-
8. 1870 à 100 Thlr.	bo. 191 B. —	Ungarische Postbahnen	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	richte politischer Art ungenügt auf die
8. 1877 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	bo. Czestochowa	Gembrinus	Tendenz und wenn denselben auch meistens
8. 1887 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	bo. Orlau	0 0 4,69,50 B.	der Stempel der Unwahrscheinlichkeit an-
8. 1889 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungar.-Galiz. Bergbaub. 5 79,75 B.	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	holt. Es sind im ersten Augenblick
8. 1890 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungar.-Groß-Dembiwosz. 4 91 B.	Gembrinus	in der Lage, einen Effekt zu erzielen.
8. 1891 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Nitrolith. Obigat. 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Friedfertigkeiten begannen mit 447,50 und
8. 1892 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Postbaum	gingen auf 448,50. Postamtsgesellschaft
8. 1893 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Blauenberger Dagerfeller	waren 187,90—198,10. Der Bericht war
8. 1894 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	102 B.	auch nicht besonders einge.
8. 1895 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Koblenzer Bergfeuer	8. Sonde hatten einiges Geschäft in
8. 1896 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	3 % Renten zu leichten Kurien und
8. 1897 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	4 % Anleihe, wobei große 0,15 %
8. 1898 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Gembrinus	angogen, kleine unverändert gesammelt
8. 1899 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	wurden Leipzig-Dresdner haben sich einen
8. 1900 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	kleinen Bruchteil. Unter anderem
8. 1901 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	8. Sonde fanden preußische Kunden etwas in
8. 1902 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Frage zu leichten Kurien. Nach Sonde
8. 1903 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	hatten schwache Bewegungen in Russen zu
8. 1904 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	wenig veränderten Kurien, in ungar. Va-
8. 1905 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	pierrente zu 69,75, sowie seit langer Zeit
8. 1906 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	wieder einmal in über 100 zu 113,70.
8. 1907 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Banken blieben umjaglos. Unter den	
8. 1908 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Industrieaufstieg waren besonders wieder	
8. 1909 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Bankenreihen leicht, namentlich Reichenfelser-
8. 1910 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	1,75 % steigend, Rückfall, 1 % anziehen,
8. 1911 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	und die neuvergessenen Kunden haben
8. 1912 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	die neuerstellten Kunden wurden
8. 1913 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	infolge Realisationen 6 % gedrückt, ho-
8. 1914 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	chstaus 11 verbessert sich 1,25 %, Schäffer
8. 1915 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	hof erhielt 1,75 %, Reichsbank-Bank-
8. 1916 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	scheine waren fest. Reichsbankbriefe waren
8. 1917 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	fest, hatten aber wenig Umlauf. Schönherr-
8. 1918 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	hatten 1,50 %, Jacob 0,75 %, als Bank-
8. 1919 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	hassmer 0,50 %, Schäffer 0,40 %. Sorten-
8. 1920 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	fest. — Die neuen Greizer Prioritäten be-
8. 1921 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	dingen 162,85.
8. 1922 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Absfahrt der Dampfschiffe.
8. 1923 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Stromau: Bis Leitmeritz fährt 6,
8. 1924 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Herrnströmsdorf norm. 8, Rausig
8. 1925 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	norm. 10, Schandau norm. 2, Pirna
8. 1926 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	norm. 1 u. 5, Pillnitz norm. 2, mitt.
8. 1927 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	12, norm. 3, 4, 5, 7 u. 12, Božkov
8. 1928 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	u. Blasewitz norm. 5 u. 10, abba-
8. 1929 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	12 u. Übel.
8. 1930 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Stromau: Bis Leitmeritz fährt 6,
8. 1931 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Herrnströmsdorf norm. 8, Rausig
8. 1932 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	norm. 10, Schandau norm. 2, Pirna
8. 1933 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	norm. 1 u. 5, Pillnitz norm. 2, mitt.
8. 1934 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	12, norm. 3, 4, 5, 7 u. 12, Božkov
8. 1935 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	u. Blasewitz norm. 5 u. 10, abba-
8. 1936 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	12 u. Übel.
8. 1937 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Stromau: Bis Leitmeritz fährt 6,
8. 1938 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	Herrnströmsdorf norm. 8, Rausig
8. 1939 à 100 Thlr. abgeg. 4	bo. 191 B. —	Ungarische Papierfabrik. 2 5 4 —	Reichenfelserm. 24 26 4,405 B.	norm. 10, Schandau norm. 2, Pirna
8. 1940				

Neueste Börsennachrichten.

Leipzig, 2. Mai. (Schlussfur.)

Kurs vom 7. 5.

Staatspapiere.

2% östl. Rente 90,75 90,50

R. L. v. 1855 3 % 96,75 96,75

R. 1847 4 % 101,90 101,10

R. 1852—1863 4 % 103,75 108,75

Südländische Rente 111,00 111,00

Zoban-Gittauer 4 % 102,75 102,75

Zoban-Gittauer 4 % 99,60 99,00

Post 4% Staatsp. gr. 103,25 108,10

Industriestoffen.

Braunschweiger Br. 220,00 220,00

Brüderlebach. St.-M. I. H. 86,90 87,25

Bed. 83,00 85,00

Bed. (Sensibeleine) 48,00 —

Germania 68,00 65,00

Golgen 159,00 160,00

Hartmann 115,50 115,50

Kette 84,00 84,75

Schuhzett 168,25 171,00

Görlitz 130,00 130,00

Geuderma n. Sauer 48,50 48,50

Wiede 60,00 58,50

Zimmermann 58,00 58,75

Bank u. Kreditinstitute.

Leipziger Kredit 171,75 171,00

Leipziger Bank 180,00 180,50

Chemnitzer Bankverein 103,90 104,00

Sächsische Bank 115,25 114,50

Dresdner Bank 120,75 120,75

Weimarer Bank 65,30 66,00

Spwde 120,50 120,50

Leipziger Banknoten 160,20 161,15

Vertriebenen.

Leipziger Banknoten 4 % 102,90 103,00

Würtz-Lipiz 4 % 102,70 102,50

Würtz-Lipiz 1. Prior 86,40 85,40

do. Gold 100,40 100,40

Doz. Goedenbacher 2. Prior 85,00 85,00

Proz. Tugger 1. Prior 99,75 99,75

Brüm. Nordbahn Gold 101,25 101,25

Willen-Prüfen 72,75 72,75

Welschel

Amsterdam 169,10 168,10

London fur. 20,37 20,36

do. do. 20,30 20,30

Paris 80,30 80,30

Paris 1. 160,00 159,40

do. 2. Monat 108,70 108,70

Berlin, Montag, 2. Mai. (Bors. börs., 12,25.) Leipziger Kredit, 448,00; Distanz 193,00; Londonfur. 137,50; Staatsbank 362,00; Zürichfur. 70,70; Darmstädter St.-Prior, 52,40; deutsche Bank 157,30; Galizier 82,20; Warenburger —; Südbahn —; Würtz-Lipizfur. 100,100; Nordbahnfur. 101,00; Würtz-Lipiz 4 % 80,60 80,60

Leipziger Kredit 4 % 71,15 71,15

Turkenloje 29,00 28,90

do. 2. Monat 29,00 28,90

Welschel

Welschel 126,90 125,90

do. Lit. II (Göbel) 81,80 81,80

Stadeleibankprior. 1. Em. 73,50 73,50

Ungar. Nordbahnfur. 87,40 87,40

Ungar. Südostbahnfur. 78,40 78,40

Würtz-Lipiz 118,75 118,75

Würtz-Lipiz 1. Em. 51,0 51,0

Proz. Tugger Goldpri. 4 % 99,75 99,75

Willen-Prüfen

do. 2. Monat 92,75 93,00

Berlin, Sonnabend, 6. Mai. (Schlussfur.)

Kurs von 4 Uhr 30 Min.)

Euro. 5. 6.

Deutsche Reichsbank 106,00 106,00

2% östl. Rente 90,60 90,60

Bruck 4 % Golds. 106,00 106,00

do. 3 1/2 % Golds. 98,80 98,80

Österreich. Papierrente 64,75 64,75

do. do. 64,75 64,75

do. Silberrente 65,75 65,75

do. Goldrente 90,10 90,10

do. Goldrente 90,10 90,10

Ungar. Goldrente 4 % 80,40 80,40

Ungar. Rente 4 % 70,25 70,25

Ungar. Rente von 1880 82,00 82,00

Wulf. Rente von 1880 108,60 108,60

do. do. 108,60 108,60

do. II. Orientrente 55,00 55,00

do. do. 55,00 55,00

do. III. 55,75 55,75

Deutsche Rentenbank 60,90 60,90

Würtz-Lipiz 59,00 59,00

Ungar. Rente 97,00 97,00

Ungar. Südostbahnfur. 105,80 105,80

Ungar. Südostbahnfur. 94,50 94,50

Ungar. Südostbahnfur. 80,40 80,40

Ungar. Südostbahnfur. 120,00 120,00

Ungar. Südostbahnfur. 80,50 80,50

Ungar. Südostbahnfur. 72,50 72,50

Ungar. Südostbahnfur. 72,00 72,00

Ungar. Südostbahnfur. 72,00 72,00